

ARNOLD KRUG

(geb. 16. Oktober 1849 in Hamburg, gest. 4. August 1904 in Hamburg)

Sein Vater, der Musiklehrer Diederich Krug (1821-1880) war auch als Musiker tätig. Er ist der Verfasser einer Klavierschule und verschiedener kleiner Klavierstücke. A. Krug erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei Comelius Gurlitt in Altona und wurde mit 19 Jahren Student des Leipziger Konservatoriums. Bereits ein Jahr später war er Stipendiat der Mozartstiftung (1870-1874) und als solcher Schüler von Carl Reinecke und Friedrich Kiel.

Seine musikalische Laufbahn begann Krug dann in Berlin als Lehrer für Klavier am Stern'schen Konservatorium. 1877 ging er für ein Jahr, ermöglicht durch ein Stipendium der Meyerbeer-Stiftung, nach Italien und Frankreich. In Rom schloss Krug sein Kompositionsstudien mit der Ernennung zum „Maestri compositore“ ab. Dann zog es ihn in seine Heimatstadt zurück, wo er 1878 als Lehrer für Komposition am Konservatorium tätig war. Viele Ehrungen wurde A. Krug zuteil, so 1879 die Verleihung der „Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft“ des Königs von Württemberg. 1902 wurde ihm in Hamburg der Professorentitel verliehen. 1885 übernahm Krug für zehn Jahre die Leitung der Altonaer Singakademie von dessen Gründer John Boie. Krugs Werksverzeichnis liest sich beeindruckend:

Neben seinen beiden Sinfonien (I. Sinfonie h-moll, komponiert 1866 (unveröffentlicht), 2. Sinfonie C-Dur, op.9, komponiert 1876, Thiemer, Hamburg) findet sich an Sinfonischem noch ein „Symphonischer Prolog zu Shakespeares Othello“, op.27 (Leipzig, Forberg), „Gretchen im Kerker“ (dieses Werk hielt der berühmte Dirigent Max Fiedler für das bedeutendste Werk Krugs überhaupt), „Tragödienouvertüre“ (unveröffentlicht), Orchestersuite „Aus der Wanderzeit“, „Romanische Tänze“ für Orchester, „Liebesnovelle“ op. 14 und „Italienische Reiseskizzen“ für Violine und Streichorchester op. 12, „Symphonische Konzert-Ouverture zur Nibelungen-Sage“ (unveröffentlicht), ein Violinkonzert. An großen Chorwerken mit Orchesterbegleitung schrieb A. Krug „Sigurd“ (Dichtung nach Geibels Epos König Sigurds Brautfahrt von Theodor Souchay) op.25, Leipzig, Kistner; „An die Hoffnung“ op.26, Leipzig 1885, „Sohn der Rose“, „Der Künste Lobgesang“ (Mezzosopran, Männerchor und Orchester), „Fingal“ (Sopran, Bariton, Männerchor und Orchester), Kistner Leipzig, „Oratorium Jesus Christus“, ferner mit Klavier „Italienisches Liederspiel“, „Maikönigin“ für Frauenchor, Chöre mit Orchester: „Der Abend“, „Aus allen Zonen“ (Männerchor) u.A., „Walzersuite“ mit Soloquartett für Klavier, ein Streichquartett, op. 16 und eines mit Klavier, op. 96; ein Klaviertrio h-moll, op. 1, Streichsextett, vierhändige Walzer für Klavier, unzählige Solo- und Chorlieder.

Der Nachlaß des Komponisten wird in der Staatsbibliothek in Hamburg verwahrt.

Der Hamburger Musiker und Träger des großen Bundesverdienstkreuzes, Wolfgang Schult (Marburg/Dillenburg) führte 2003 erstmals wieder das Klaviertrio von A. Krug im Rahmen der Dillenburger Bachwochen auf. Außer dem Klaviertrio wurde von ihm bereits 2002 das „Crucifixus a 8“ von Arnold Krug mit dem Universitätschor Marburg aufgeführt.

Text: Walter Zielke